„Ohne Begeisterung bringt Digitalisierung nichts“

Logistiktag: Um erfolgreich zu sein, brauchen Betriebe informierte und qualifizierte Mitarbeiter

LINZ. „Wir müssen wieder das echte Kundenbedürfnis spüren und darauf aufbauend nach Lösungen suchen“, sagt Franz Staberhofer. Der FH-Professor und Obmann des Vereins Netzwerk Logistik (VNL) sprach gestern beim Logistiktag im Linzer Design-Center über die Veränderungen, die in der Logistik-Branche bevorstehen und wie die Unternehmen ihre Mitarbeiter dafür rüsten können. Staberhofers Tipp war gleichzeitig Motto der 26. Auflage des Logistiktags: „Souverän bleiben.“

Digitalisierung bedeute Globalisierung. Sie führe auch dazu, dass Industrie, Handel und Dienstleister immer mehr miteinander verschmelzen. Unternehmen müssten trotz aller Veränderungen aber immer authentisch auftreten: „Wir sollten uns fragen: Wann habe ich zuletzt für ein Projekt gebrannt?“

Die Möglichkeiten der Digitalisierung bringen nur wenig, wenn es dem Management nicht gelinge, ihre Mitarbeiter mitzureißen: Das war die Kernaussage des Impulsvortrags von Gunther Olesch. Der 64-Jährige ist Mitglied der Geschäftsführung beim weltweit tätigen Elektrotechnik-Konzern Phoenix Contact mit Sitz im deutschen Blomberg. 17.000 Mitarbeiter sind beschäftigt, das Unternehmen fertigt etwa Ladetechnik für E-Auto-Schnellladestationen: „Um ein erfolgreiches digitales Unternehmen zu sein, müssen wir als Menschen überzeugen“, so Olesch. Die sogenannte „Industrialisierung 4.0“ sei kein Ziel, sondern ein Weg, den ein Unternehmen gehe. Kein Ziel zu haben, bereite Mitarbeitern aber Sorgen und schüre in ihnen die Angst vor stark steigender Arbeitslosigkeit.

Keine Massenarbeitslosigkeit

„Die neuen Technologien bringen uns Chancen und Möglichkeiten“, ist Olesch überzeugt. Als Henry Ford das erste Auto baute, seien die Kutscher zu Taxi- und Lkw-Fahrern umgeschult worden. Heute sei es Aufgabe der Arbeitgeber, ihre Mitarbeiter laufend über Entwicklungen in den Betrieben zu informieren. Das gelte auch für Rückschritte. Zweitens müsse man die Mitarbeiter an den Prozessen teilnehmen lassen. Dies sei aber nur möglich, wenn man in die Qualifizierung der Mitarbeiter investiere.

Um erfolgreich zu sein, bräuchte es ein Gesamtbild, keinen Code, so Staberhofer: „Wir müssen weg von der Technik als Kommunikationsmittel, hin zum Nutzen. Schließlich freuen wir uns nicht über Worte wie ‘Industrie 4.0’, sondern über das Erlebnis, das diese uns bietet.“ *(prel)*

Sprachen beim Logistiktag: Franz Staberhofer (l.), Gunther Olesch Foto: prel